

## Nahostkonflikt autobiografisch

Raja Shehadeh, *Fremd in Ramallah. Mein Leben als Sohn im besetzten Land.* Europa Verlag, Hamburg 2003, 288 Seiten, 19,90 EUR

Der Nahostkonflikt kann auch ganz anders dargestellt werden, und zwar als Vater-Sohn-Konflikt. Raja Shehadeh, ein renommierter Menschenrechtsanwalt in Ramallah, schildert an Hand seiner Familiengeschichte den Konflikt zwischen einem politischen Vater und seinem idealistischen Sohn. Es bedurfte der Ermordung des Vaters 1985 durch die eigenen Landsleute, bevor sich der Sohn emanzipieren konnte. Aziz Shehadeh war ein berühmter Anwalt in Jaffa. Die Familie wurde von den Israelis 1948 vertrieben und siedelte sich in Ramallah an, wo Raja geboren wurde.

Sein ganzes Leben stand der Sohn im Banne seines Vaters, der sich schon früh für die Anerkennung Israels einsetzte, weil er darin die Voraussetzung für einen eigenständigen palästinensischen Staat gesehen hatte. Diese Idee kostete ihn letztendlich das Leben. Dafür wurde Aziz Shehadeh nicht nur von seinen Landsleuten geächtet, sondern auch von den Israelis enttäuscht, die ihm seine Vision nicht glaubten.

Der Autor hatte immer das Gefühl als Flüchtling in einem Provisorium zu leben. Oft musste er der Verhaftung seines Vaters durch die israelischen Besatzungstruppen hilflos zusehen. Die durch die Hilflosigkeit bewirkte Radikalisierung musste sich immer wieder mit der politischen Weitsicht des Vaters messen. Raja sah sich als Kritiker der bösen Seiten der Besatzer, die das Leben vollständig kontrollierten. Seinem Vater erschien eine solche Haltung „idiotisch“. Er warf seinem Sohn vor, mit der Zurschaustellung der Israelis als Folterer und Menschenrechtsverächter nur sich selber zu schaden.

Raja handelte jedoch vorsichtig, was seinem Vater verborgen blieb. Er kannte seinen Sohn nicht wirklich, worunter dieser

litt. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen. Auch unter seinen Anwaltskollegen galt Raja als Außenseiter, da er sich völlig anders verhielt als diese. Raja gehörte zu den Mitbegründern der Menschenrechtsorganisation Al-Haq in Ramallah. Letztendlich dürften es auch diese charakterlichen Eigenschaften gewesen sein, die seinen Rückzug aus dieser Organisation bewirkten.

Raja Shehadeh glaubte, durch das israelische Rechtssystem die Ermordung seines Vaters aufklären zu können. Seine Mutter hielt das für unmöglich. „Entgegen der allgemeinen Skepsis hatte ich der israelischen Polizei mein Vertrauen geschenkt.“ Dies erwies sich aber als Trugschluss. „Die israelische Polizei stand einzig und allein im Dienst der Besatzer.“ Schlimmer noch: Shehadeh musste nach einiger Zeit erkennen, dass die Israelis den Mörder, einen Kollaborateur, sogar deckten. Dieses Erlebnis trug dazu bei, dass sich Raja in der ersten Intifada engagierte. „Sie war meine Befreiung.“

1991 wurde er als Rechtsberater in die palästinensische Delegation aufgenommen, die mit Israel in Washington über einen Ausgleich verhandeln sollte. Ein Jahr später zog er sich verbittert zurück, weil er spürte, „dass die israelische Delegation bestrebt war, die Besetzung in eine neue Form zu gießen und die Palästinenser mit symbolischen Gesten der Befreiung abzuspeisen“. Shehadeh merkte schon kurz nach der Übernahme der Macht durch die Autonomiebehörde, dass auch diese das Recht nicht achtete, so dass er jetzt Palästinenser vor ihren eigenen Gerichten verteidigen musste.

Ende der siebziger Jahre erklärte Aziz Shehadeh vorausahnend: „Wenn wir jetzt keinen Frieden mit Israel schließen, dann ist es zu spät. Es wird immer mehr Siedlungen geben. Jetzt haben wir noch eine Chance.“ 25 Jahre später stellt Raja enttäuscht fest: „Während Israel blüht, ersticken unsere Städte und Dörfer zwischen den wuchernden israelischen Siedlungen, die den territorialen Zusammenhalt unseres Landes weiter zerstören sollen. Und eine endgültige Einigung scheint so weit entfernt wie nie zuvor.“

Dieses Buch kommt ohne die üblichen Helden aus. Es ist mutig und ehrlich, ja bewegend. Es ist eine einzigartige politische wie persönliche Autobiografie, die auch dem Vater ein Denkmal setzt.

Ludwig Watzal